Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart-W, Schloß-Str. 80

Die Entomologische Rundschau erscheint am 1. und 15. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 30 Sonderdrucke ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

Inhalt: A. Seitz, Insektenvorkommen in Ankara — D. v. d. Goltz, Die Erebien. Ein Blick auf das Leben der Gesamtheit — Eugen Wehrli, Zur Revision der Abraxas sylvata Scop.-Gruppe, Subgenus Calospilos Hbn., auf Grund anatomischer Untersuchungen. Neue Untergattungen und neue Arten der Gruppe — Fritz Hoffmann, Beiträge zur Lepidopterenfauna von Sta. Catharina.

Insektenvorkommen in Ankara.

Von Dr. A. Seitz, Darmstadt.

(Fortsetzung.)

Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, daß die in den Sammlungen als »raphani« gehende Weißlingsform nicht die raphani Espers ist. Die so bezeichnete Abbildung bei Esper ist überhaupt nach keinem natürlichen Exemplar gemacht, sondern nach einer Skizze; aber wie ich mit Beihilfe des Herrn Dr. Cretschmar, der Spezialist in paläarktischen Pieriden ist, feststellen konnte, gibt das Espersche Bild (nicht allzu getreu) ein jedenfalls altes und etwas abgeriebenes Exemplar derjenigen Form wieder, die daplidice südlich des Äquators in Afrika ablöst, das ist johnstoni Crowl., die in ihrer Nominatform helice L. bis zum Kap reicht. Diese helice ist lediglich eine für die daplidice der nördlichen Hemisphäre vikariierende Art, von dieser durch die sich stellenweise dazwischen drängende glauconome getrennt. So wie sich daplidice und glauconome in Ägypten ganz leicht überschneiden, so die letztere mit helice johnstoni in Ost-Afrika von Abessinien bis zum Kenya. Die Art, wie sie sich gegenseitig aus dem Wege gehen, ist auffällig: In Ägypten fing ich nur I Stück der dort (wenigstens in den Nilgegenden - wenn überhaupt in diesen vorkommend), sehr seltenen daplidice, aber keine einzige der zahlreichen ägyptischen glauconome des Senckenbergschen Museums ist von der Mariut. Soweit die glauconome nun von da südlich geht, wird sie immer seltener, dagegen helice (von dort als »hellica L.« bekannt, wird immer gemeiner, bis sie schließlich auf dem Kilima-Ndjaro in Unzahl fliegt.

Lokal — bzw. topographisch — würde sich dieser Formenkreis (den Talbot sehr richtig als eine Gattung herausstellt 1), die

r) TALBOT nennt sie Pontia, sie deckt sich aber völlig mit Röbers Gattung Leucochloë; beides nach dem »Prioritätsgesetz«.

sich auf die drei Hauptformen $daplidice\ L$., glauconome Klug und $helice\ L$. mit ihren Nebenformen beschränkt) folgendermaßen gliedern:

Ganz im Westen beginnt daplidice typica, schon in England und auf den Canaren. Nach Osten wandernd treffen wir in Palästina laenas Fruhst., in Persien folgt persića Bien., dann in Turkestan nubicola Fruhst.; von Kaschmir bis China geht moorei Röb., in Südwest-China löst praeclara Fruhst. diese ab und an der pazifischen Küste, in Tsingtau und Shanghai, lebt avidia Fruhst. — In Japan habe ich keine daplidice gefangen und von Sachalin keine erhalten.

Von Norden nach Süden schließen sich an die schon in Skandinavien auftretenden daplidice in Italien und Sizilien größere (ampla Vrty., expansa Vrty.), in den dürren Steppen Rußlands kleinere Formen (minuscula Vrty.)an. In Südost-Europa und Nord-Afrika zeigt schon die eremische nitida Vrty. auffällige Ähnlichkeit mit gewissen Stücken der äußerst variabeln glauconome Klug, ja man findet in der nördlichen Sahara Exemplare der Form albidice Oberth., die fast so gut zu glauconome wie zu daplidice gezogen werden können. Dann folgt im Iran die typische glauconome mit der »Form« iranica Bien. in Süd-Persien und Afghanistan. Diese scheint durch ganz Arabien zu gehen, denn ich fing sie äußerst häufig bei Steamerpoint, dem Anlegeplatz von Aden im Jemen. Die Strecke, wo die glauconome mit daplidice zusammenstößt und stellenweise mit ihr zusammen fliegt, zieht durch Mesopotamien, wo Peile beide Arten nicht nur in ihrem Vorkommen festgestellt, sondern auch beobachtet hat, daß sie in gleicher Weise variieren, indem sie gleichartig auf Witterung und Jahreszeit reagieren.

Wie schon oben bemerkt, folgt in Afrika auf die am Nordrand fliegende daplidice südlich glauconome und dann auf diese in Abessinien südlich johnstoni, um im südlichen Afrika der helice Platz

zu machen.

Nun ist aber hinsichtlich der vergebenen Namen folgendes zu bedenken. Kaum ein Falter reagiert so lebhaft auf die Saison wie daplidice. Bei uns in Deutschland bzw. Nord-Europa liegt zwischen den beiden Generationen eine Pause; daplidice tritt erst in der 2. Juliwoche, oft noch später auf, wenn bellidice längst zu fliegen aufgehört hat. Anderwärts ist das nicht so. In südlichen Gegenden, besonders in Nord-Afrika und Vorder-Asien, ist der Juni, wo die Art in Europa pausiert, die Hauptflugzeit. Dort geht still und allmählich die tief und breit dunkelgrün gezeichnete bellidice in immer hellere Formen über, kann selbst stellenweise (Spanien, Nord-Afrika, Mesopotamien) in der größten Trockenheit fast alle Zeichnung auf der dann fast rein weißen Hinterflügel-Unterseite verlieren und wird von dieser Zeit ab wieder — oft relativ schnell — dunkler, bellidice-artig. Würde jemand etappenweise von West-Europa bis Süd-China reisen und bei etwa monatlichem Ortswechsel überall eine Serie daplidice aufnehmen, so müßte er den Eindruck bekommen, daß überall Lokalformen oder »Rassen« eigenen Gepräges lebten und ich bin überzeugt, daß manche der gegebenen Namen lediglich den Saisonunterschied, nicht Lokalformen bezeichnen. Beim Beurteilen von Ortsrassen ist also das Datum genauzube-achten, damit nicht eine bellidice von Europa etwa mit einer daplidice von Asien verglichen werde, was ein schiefes Bild geben muß; ebenso würde ein Trugbild entstehen, wenn man ein Aprilstück von Bremen etwa mit einem Aprilstück von Biskra vergleichen würde, denn der April stellt an beiden Orten eine ganz andere Jahreszeit dar. (Fortsetzung folgt.)

Die Erebien. Ein Blick auf das Leben der Gesamtheit.

Von D. H. Frhr. von der Goltz, Koblenz.

(Fortsetzung.)

III. Entwicklungsgeschichte.

Die Erebien gehören zu den Stiefkindern der Züchter. Aus diesem Grunde kann ich mich hier kurz fassen. Sie teilen dies Schicksal mit fast allen Satyriden. Die Zucht ist nicht leicht und recht langwierig, bietet auch im wesentlichen nur das Interesse, die Zuchtschwierigkeiten zu überwinden und der Wissenschaft einen Dienst zu erweisen. Mir sind als erfolgreiche Züchter die Herren A. SELZER (Hamburg), Prof. Dr. von Stubenrauch (München), A. U. E. Aue (Frankfurt) und R. Naufock bekannt. Ersterer hat die oben schon erwähnte Zucht von ligea dovrensis Strd. (vgl. Int. Ent. Ztschr. 1912/13, S. 279 ff. mit Tafel; 1913/14, S. 343; 1914/15, S. 167 f. und 175 ff.) bis zum Falter durchgeführt, aber auch mit anderen Arten, z. B. medusa, stygne aus dem Schwarzwald, euryale aus dem Riesengebirge (Int. Ent. Ztschr. 1920/21, S. 130) Erfolg gehabt, wobei im Gegensatz zu ligea die letzteren Zuchten typische Schwarzwald- und Riesengebirgsformen ergaben. Ob ihm noch weitere Zuchten gelungen sind, weiß ich nicht, versucht hat er es mit glacialis, gorge, epiphron, melampus und lappona und bei den beiden Erstgenannten Puppen erzielt. Ein streng nach wissenschaftlichen Grundsätzen verfahrender Erebienzüchter ist Prof. Dr. von Stubenrauch, der nach freundlicher briefl. Mitteilung nicht weniger als 15 Erebienarten bis zum Falter (epiphron, melampus, ceto, eriphyle, medusa, oeme, stygne, melas, alecto, glacialis, pronoë, goante, gorge, aethiops, tyndarus), christi bis zur Puppe, evias, gorgophone und lappona bis zur erwachsenen Raupe durchgezüchtet hat. Über die Art der Züchtung geben die Aufsätze in den Mitteilungen der Münchener Ent. Ges. 1925, S. 43 ff. mit Tafel (nerine, recte alecto) und 1929, S. 293 ff. mit Tafel (eriphyle) Auskunft. Aue hat evias (vgl. Ent. Ztschr. 1927/28, S. 364 ff.) und ceto mit Erfolg gezogen, R. Naufock alecto (Ztschr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: Insektenvorkommen in Ankara. (Fortsetzung.)

<u>89-91</u>